

# Berlin – Basel – Bern in Koloraturen

**Sie war über vierhundert Mal die «Königin der Nacht». Sie hat mit Cedric Dumont musiziert, als dieser noch ohne Orchester unterwegs war. Sie ist klein von Statur, aber mit den Grossen aus Oper und Theater auf Augenhöhe. Helga Kosta, Koloratursängerin, ist neunzig Jahre jung geworden.**

Die elegant gekleidete Frau hat einen klaren Blick und wache Augen. Sie ist eine Schatztruhe an Erinnerungen aus grossen, aber auch aus schlimmen Zeiten. Sie war mal eine Berliner Göre, musste vor Hitler flüchten und hat ihre neue Heimat in Basel und Bern gefunden. Vor über achtzig Jahren.

## Erbteil, Koloratursängerin

Klein-Helga wollte eigentlich gar nicht Sängerin werden. Ihr Herz schlug für ihre wirkliche Leidenschaft, Pianistin oder Kinderärztin wollte sie werden. Dennoch hat sie eine eindrucksvolle Sangeskarriere hinter sich und wurde allerorten die «Schweizer Nachtigall» genannt. Ihre Mutter Elsa Koch war selbst eine international bekannte Koloratursängerin und zugleich ihre beste Lehrerin und Kritikerin. Helgas Vater war der bekannte Tenor Gustav Stabinski. Beide wurden in Basel für ihre viel beachteten Auftritte gelobt und bewundert. Mit solchem Hintergrund wird der Grundstein für Helga als Künstlerin gelegt. Aber zuerst hat sie bei ihrer Grosstante Emma Koch, einer Liszt-Schülerin, das Klavierspielen gelernt. Nach ihrer Flucht nach Basel war das Klavierspielen kein Thema mehr. Zu einem Auftritt von Elsa Koch hat einer ihrer ärgsten Kritiker eine unerwartet gute Kritik geschrieben. Daraufhin meinte Elsa zu ihrer Tochter: «Meine Karriere ist vorbei. Nun bist du an der Reihe.»

## Hausfrau des Tages – Königin der Nacht

Schon im zarten Alter hat Klein-Helga im Haushalt anpacken müssen. Nach der Flucht von Berlin nach Basel hat Familie Koch-Stabinski in der Pension von Freunden Unterkunft gefunden. Helga hat im Haushalt mitgeholfen, was halt so anfällt. Putzen, Kochen, Waschen und das Herrichten der Zimmer. Das Haushalten hat sich über das ganze Leben von Helga Kosta hingezogen. Später hat sie ihre eigene Familie mit den zwei Buben sowie ihren Vater – eben den Stabi – bekocht und betreut. Obwohl sie ja jeden Abend auf der Bühne stand. Goethe's Zitat:



«Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust» passt zur Erfinderin der Multifunktionalität, Helga Kosta. Denn sie ist Tochter, Mutter, Ehefrau und Sängerin in einer Person.

## Der steinige Weg der Schweizer Nachtigall

Als die «Schweizer Nachtigall» ist Helga Kosta in Berlin, Basel und Bern mit ihren Liedern und Arien berühmt geworden. Mit gefälschten Papieren ist sie aus Nazideutschland nach Basel geflüchtet. Das Leben von Helga Kosta war stets abenteuerlich und oft entbehrungsreich. Sie hat ihre Erinnerungen mit ihren eigenen Worten niedergeschrieben. Das Leben als Kind und später als Mutter zweier Söhne, aber auch das Leben auf und hinter der Bühne ist faszinierend erzählt. Helga Kosta lebt heute in Steffisburg. «Ein Leben in Koloraturen» ist 2010 zu ihrem neunzigsten Geburtstag erschienen.

## Rollenspiel

1938 beginnt Helga Kosta ihre Karriere mit Auftritten am Radio in der Schweiz und gibt erste Lieder- und Arienabende, damals noch als Helga Stabinski. 1943 bildet sie aus den Anfangssilben der Namen ihrer Eltern den Künstlernamen «Kosta». 1945 heiratet sie den Dirigenten, Geiger und Komponisten C.V. Mens, von

dem sie sich später wieder trennt. Am Städtebundtheater Biel-Solothurn erhält sie 1948 ihre Glanzrolle – die Königin der Nacht in der «Zauberflöte». 1950 bis 1960 ist Helga Kosta Mitglied des Theaters in Bern und singt dort mit grossem Erfolg Partien wie die Konstanze in der «Entführung aus dem Serail», die Susanna wie auch den Cherubino in «Nozze di Figaro», die Zerline im «Don Giovanni», die Gilda im «Rigoletto», die Mimi in «La Bohème», die Sophie im »Rosenkavalier«, den Ighino in «Pa-lestrina» von Hans Pfitzner, die Lakmé von Delibes und die Gretel in «Hänsel und Gretel». Sie gibt Gastspiele am Opernhaus Zürich und St. Gallen sowie an den Opernhäusern von Köln und Bonn. Zahlreiche Konzert- und Studioauftritte am Schweizer wie auch beim Deutschen Radio setzen Meilensteine in der Laufbahn der Sängerin.

## Karrierebruch

1969 muss sie krankheitshalber ihre Karriere aufgeben. Sie wechselt in den pädagogischen Bereich und lebt später in Thun. Es versteht sich von selbst, dass Helga Kosta nun ihr Wissen und

ihre Erfahrung an die Jugend weitergibt. Und auch dies tut sie sehr erfolgreich, wie ein Statement des «Tenors des Herzens» Daniel Staiber auf seiner Website zeigt: «Ein eindrückliches und bewegendes Leben. Gerne erinnere ich mich daran, an die vielen Erzählungen und Erfahrungen an Konzerten oder auf Bühnen dieser Welt von Helga. Noch eindrücklicher war der intensive Gesangsunterricht, welcher ich während acht Jahren besuchte. Heute noch besuche ich Helga zur Stimmkontrolle. Danke Helga für deine Geduld und die vielen, vielen Tricks und das Erlernen der leichten, runden Töne in der Höhe!»

## Helga Koerfgen, Steffisburg

Seit einigen Jahren lebt Helga Koerfgen, wie sie bürgerlich heisst, im beschaulichen Steffisburg bei Thun. In ihrer Wohnung im Burgergut spielt sie noch immer Piano, singt und schreibt. Helga Kosta oder eben Koerfgen ist neunzig geworden, aber noch kein bisschen müde. Mit Genuss schreibt sie bereits wieder – was genau, will sie noch nicht sagen.

Nicht nur das Leben, auch Helga Kosta steckt voller Überraschungen.

«Ein Leben in Koloraturen» | 1. Auflage 2011, 118 Seiten. Hardcover mit vielen Abbildungen | Pro BUSINESS Verlag | ISBN: 978-3-86805-812-3

Christian Wehrli